

Österreichische Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Eisenstadt - Jüdischer Friedhof

Die österreichischen Bischöfe nehmen bei ihren Beratungen auch die Sorgen und Anliegen unseres Volkes mit. Wir sind erschrocken über die Schändungen jüdischer Gräber (Eisenstadt), verabscheuen solche Taten mit allem Nachdruck und sind davon überzeugt, daß alle Katholiken dies ebenso tun. In diesen Tagen, da wir aller unserer Toten gedenken, beten wir auch für die Opfer des jüdischen Volkes.

Österreichischen Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Ausländer

Unzählige Menschen in Österreich lassen sich die Not von Mitmenschen zu Herzen gehen und leisten großzügige Hilfe, manchmal bis an die Grenzen des ihnen Möglichen. Ihnen, allen Hilfsorganisationen und den in diesem Sinn tätigen politischen Verantwortlichen wollen wir katholischen Bischöfe dafür wieder einmal öffentlich danken. Hier gilt das Wort Jesu Christi: "Selig die Barmherzigen."

Kein Land ist heute eine Insel. Katastrophen im ehemaligen Jugoslawien und in anderen Ländern und Wanderungsbewegungen deren Ursachen vielfältig sind, fordern auch Österreich und die hier lebenden Christen heraus. Österreich und die mit ihm vergleichbaren Länder dürfen sich jenen Menschen gegenüber nicht verschließen, die in größter Bedrängnis eine Zuflucht suchen.

Wir Bischöfe achten die Sorgen jener, die eine Überforderung unseres Landes durch Probleme von Menschen aus dem Ausland befürchten. Wir sind aber ebenso Anwälte für eine möglichst großzügige Hilfe an Menschen in Not im In- und Ausland. Politische und andere Gemeinschaften mögen gerade in dieser Frage das Wohl Österreichs für wichtiger halten als eigene Sonderinteressen und auf unrichtige Vereinfachungen verzichten. Im Ringen um das zumutbare Maß an Hilfe darf das österreichische Volk nicht in verfeindete Gruppen auseinanderfallen.

Österreichische Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Familie

Die Österreichische Bischofskonferenz will in Zusammenarbeit mit dem Päpstlichen Rat für die Familie vom 14. - 17. Oktober 1993 in Klosterneuburg einen Internationalen Kongreß über aktuelle Fragen der Familie veranstalten. Er dient als Vorbereitung des von der UNO ausgerufenen Jahres der Familie.

Es werden cirka 300 Teilnehmer aus ganz Europa erwartet.

Österreichische Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Referatsverteilung:

Männer: **Bischofskoadjutor Christian WERNER**

Katholischer Akademikerverband und Universitätspastoral:

Weihbischof Christoph SCHÖNBORN

Janineum: **Weihbischof Helmut KRÄTZL**

Österreichische Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Weltkatechismus

Am 8. Dezember wird der Katechismus der Katholischen Kirche von Papst Johannes Paul II. in Rom der Öffentlichkeit übergeben. Auf der Bischofssynode 1985 von den Bischöfen der Weltkirche gewünscht und vom Papst in Auftrag gegeben, liegt nun nach 6-jähriger Arbeit dieses neue "Glaubensbuch" der Katholischen Kirche vor. Die deutsche Fassung des Katechismus wird im Frühjahr 1993 erhältlich sein. Die Bischöfe Österreichs begrüßen das Erscheinen dieses Werkes, an dessen Ausarbeitung sie, mit Bischöfen und Experten der ganzen Weltkirche, Anteil genommen haben. Es ist einer der markantesten Schritte der Katholischen Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil. Als "Katechismus des II. Vatikanums" möge der neue Katechismus zu der Erneuerung im Glauben beitragen, die Johannes XXIII als Ziel vorschwebte, als er vor 30 Jahren (11.10.1962) das Konzil eröffnete.

Österreichische Bischofskonferenz 4. - 6. November 1992

Caritas

Die Österreichische Bischofskonferenz weiß sich der Caritas, ihren Verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesseits und jenseits der Grenzen und den unzähligen Spendern zu tiefem Dank verpflichtet.

Die Caritas kann ihren großen Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie außerhalb parteipolitischer Auseinandersetzungen bleibt. Darum war sie bisher bemüht und es wird in Zukunft sorgfältig darauf zu achten sein. Die Österreichische Bischofskonferenz weiß sich in dieser Absicht mit den Verantwortlichen der Caritas eins.

Natürlich kann eine kirchliche Hilfsorganisation nicht in dem Sinn unpolitisch sein, daß sie ihre Anliegen nicht in der Öffentlichkeit zur Sprache bringt. Sie muß der Anwalt der Notleidenden sein.

Im übrigen sollten wir die wahren Dimensionen nicht aus dem Auge verlieren. Angesichts der Katastrophe, die sich mit dem herannahenden Winter im ehemaligen Jugoslawien anbahnt, sind unsere innenpolitischen Spannungen und Spekulationen fast bedeutungslose Randerscheinungen.

Die Österreichische Bischofskonferenz bittet alle engagierten und verantwortungsbewußten Kräfte in Staat, Gesellschaft und den Kirchen, weiterhin so vertrauensvoll und effizient zusammenzuarbeiten wie bisher. Österreich hat mit den bisherigen Leistungen wahrscheinlich eine der schönsten Seiten seiner Geschichte geschrieben.

Im Bewußtsein, daß gerade hierzulande für den bedrängten Nachbarn Außerordentliches geleistet wurde, wagt es die Österreichische Bischofskonferenz auch, einen Appell über die Grenzen zu senden, an alle Staaten und ihre Verantwortlichen, Hilfsorganisationen und Kirchen.

Das erwachende Europa hat eine Herausforderung für die Menschlichkeit zu bestehen, eine Aufgabe, die nicht nur Sache eines Nachbarstaates der bedrängten Regionen sein kann.